

Das Mobiliar von Gertrud Catinka : Apotheker-Riggenbach (1900-1993)

Autor(en): **Loertscher, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2000-2001)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS MOBILIAR VON GERTRUD CATINKA APOTHEKER-RIGGENBACH [1900–1993]

Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach zählt zu den bedeutenden Schmuckkünstlerinnen der Schweiz des 20. Jahrhunderts. Nach ihrer Ausbildung arbeitete sie in eigenen Ateliers als selbständige Goldschmiedin zuerst 1926–1929 in Paris, dann, ab 1929, in Basel. Zuweilen weitete sie ihre Entwurfstätigkeit auf andere Gebiete der angewandten Kunst aus. Das Hauptwerk dieser Arbeiten bildet das gesamte Mobiliar, das sie 1928 oder Anfang 1929 für den gemeinsamen Hausstand mit dem Juristen Jacques Apotheker entwarf und in Basel ausführen liess. Das Schweizerische Landesmuseum konnte 2001 das Ensemble und die fast lückenlos erhaltenen Entwurfszeichnungen übernehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch photographische und Planaufnahmen der Inneneinrichtungen der drei gestalteten Räume – Salon, Speise- und Schlafzimmer – angefertigt, die annäherungsweise eine Vorstellung der ursprünglichen gestalterischen Intentionen vermitteln.

1| Wohnzimmerinterieur mit Kabinettschrank, Büchergestell, Sofa, drei Fauteuils, Salontisch, Ständerlampe, Schreibtisch und Bürofauteuil, entworfen von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928/29.

1|





2|

2| Kabinettschrank, sog. «Tresor», von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928/29. Kirschbaumholz. 171 x 114,8 x 46,5 cm. LM 81929.

Das Spektrum der Möbeltypen, Materialien, Verarbeitung und Gestaltung sind Ausdruck eines traditionellen bürgerlichen Wohnverständnisses, signalisieren aber gleichzeitig ein klares Bekenntnis zu einer internationalen Moderne, die sich in den gewählten Gestaltungsmitteln und im Einsatz der neuen Verarbeitungstechniken ausdrückt. Abgesehen von der Küche und den sanitären Einrichtungen passten die jungen Bewohner das Reihenhaus am Sonnenweg aus dem späten 19. Jh. lediglich im Erdgeschoss den neuen Wohnvorstellungen an, indem sie den Raum des Salons auf der Gartenseite mit einer stahlgerahmten Fensterfront auf die gedeckte Veranda hin öffneten [1].

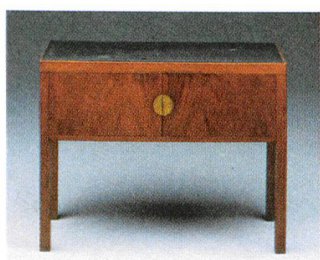
Die Gesamtgestaltung der Räume, das Typenprogramm und die einzelnen Entwürfe der Möbel machen eine bewusste Wahl der Raumstimmungen, Einzelformen und Materialien deutlich, die sich sowohl an praktischen Überlegungen als auch an den Anforderungen der Repräsentation orientierten. Die Raumgestaltungen im halböffentlichen Erdgeschoss vermitteln eine elegante, in gedämpften Farben gehaltene Atmosphäre, die von den rosafarbenen Wänden, monochromen Sitzmöbelbezügen, gemusterten Vorhängen, beschirmten Lichtquellen und den Holzönen des Mobiliars bestimmt wurde. Der Salon erhielt durch einen (später erneuerten) Veloursteppich eine gegenüber dem parkettierten Speisezimmer gesteigerte Behaglichkeit. Beiden Räumen gemeinsam waren die meist vergoldeten Details, Stangen und Embrassen des 19. Jahrhunderts für die klassisch drapierten Vorhänge auf der einen, die von Riggenbach entworfenen und ausgeführten Wandappliken auf der anderen Seite. Diese Elemente fassten die Gesamtgestaltung gemeinsam mit den Metallbeschlägen der Möbel und Lampen zusammen und verliehen ihr gleichzeitig eine eklektizistisch gefärbte Verspieltheit. Das private Schlafzimmer im Obergeschoss kontrastiert dazu mit einer kühleren und gleichzeitig kühneren Atmosphäre, die durch das betont modern-dekorative Mobiliar, Wandlampen mit Weissmetallbeschlägen und die Industriedeckenlampe geschaffen wird.

Das Ausstattungsprogramm des Salons umfasst neben der bequemen und grosszügig dimensionierten Sitzgruppe mit drei Fauteuils, Sofa, Stehlampe und Sofatisch, ein Büchergestell, einen Schreibtisch und den von der Entwerferin «Tresor» genannten Kabinettschrank [2]. Dieser knüpft typologisch an die barocken Kabinettmöbel an, die ari-



3|

3| **Esszimmerinterieur** mit kleiner Anrichte, ausziehbarem Esstisch, acht Stühlen und Kredenzschrank, von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928/29. LM 81941–81943.



4|

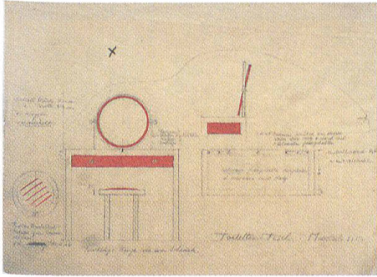
4| **Anrichte**, von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928/29. Nussbaumholz. 90,3 x 119,5 x 44,7 cm. LM 81942.

6|

5| **Entwurfszeichnung für einen Stuhl**, von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928. Bleistift, aquarelliert, auf Pauspapier. 25,5 x 23 cm. LM 89156.1



6| **Schlafzimmerinterieur** mit Toilettentisch, Hocker, Stuhl, Kleiderschrank, Nachttischchen und zwei Betten, von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928/29. LM 81920–81927.



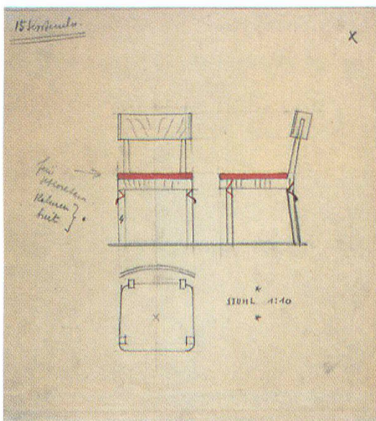
8|

7| **Toilettentisch mit Schwenkspiegel**, von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928/29. Birkenholz, Tischblatt mit Glaseinsatz. 128 x 99,5 x 44,5 cm. LM 81927.

8| **Entwurfszeichnung für einen Toilettentisch**, von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928. Bleistift, aquarelliert, auf Pauspapier. 25 x 34 cm. LM 89156.2.

9| **Kleiderschrank**, von Gertrud Catinka Apotheker-Riggenbach, Paris/Basel, 1928/29. Birkenholz. 179,6 x 200,2 x 60 cm. LM 81921.

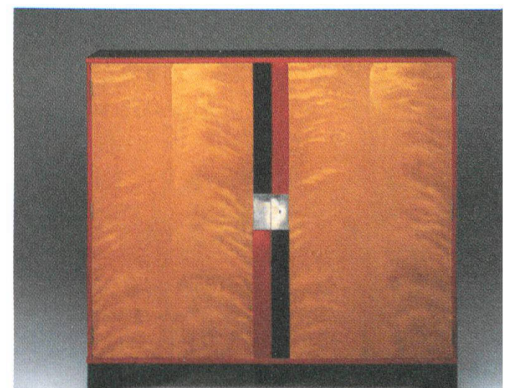
5|



7|

stokratischen Sammlern zur Aufbewahrung und Präsentation ihrer Kostbarkeiten dienten. Er nahm als eigentlicher Schrein Mineralien, Entwürfe und fertige Arbeiten der Künstlerin auf, die diese ihren Kundinnen zeigte. Das Speisezimmer umfasste eine kleine Anrichte, einen Kredenzschrank, den auf 360 cm Länge ausziehbaren Esstisch sowie 8 Stühle [3–5]. Wie bei den Salonmöbelen wird ihre Gesamterscheinung von den warmen Tönen der Nussbaum- und Nussbaummaserflächen und Messingbeschläge, von ornamental eingesetzten Furnierbildern und Beschlagformen sowie der geradlinigen Formensprache mit glatten Flächen, teilweise gerundeten Kanten dominiert. Die Möblierung des Schlafzimmers – Kleiderschrank, zwei Betten, Toilettentisch, zwei Nachttischchen, ein Hocker, zwei Stühle, zwei Wandlampen sowie eine Deckenlampe – zeichnet sich demgegenüber aus durch eine radikaler reduzierte Formensprache mit scharfkantig umgrenzten Kuben, Platten und rechtwinklig verbundenen Vierkanthölzern, Oberflächen mit gemasertem Birkenfurnier und schwarz bzw. rot gefassten Kontrastelementen sowie wiederum ornamental wirksamen Nickelbeschlägen [6–9].

9|

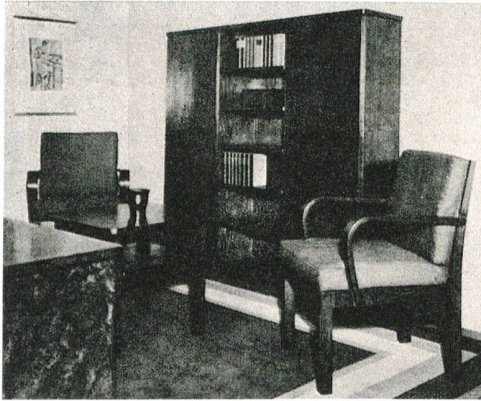




10|



12|



11|

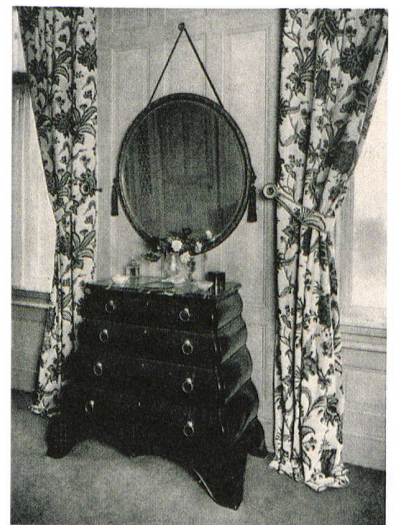
Riggenbach fertigte von allen Entwürfen massgenaue Zeichnungen an, die sie der Basler Firma Fränkel & Voellmy zur Ausführung anvertraute [5 und 8]. Sie wählte damit eine Möbelwerkstätte aus, die während Jahrzehnten zu den führenden Herstellern in Basel und darüber hinaus zählte. Ihre Arbeiten erfüllten höchste Ansprüche und waren an Gewerbe- und Landesausstellungen erfolgreich vertreten. 1914 etwa, an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern, wurde eines ihrer Exponate mit der Goldmedaille preisgekrönt. Obwohl Riggenbach alle Entwürfe in Paris schuf, lassen sie sich ohne weiteres in der schweizerischen Entwurfslandschaft situieren. Das breite Spektrum der anspruchsvolleren zeitgenössischen Möbelgestaltungen in der Schweiz umfasste zahlreiche Strömungen, die neben Stahlrohr- und «Holzmoderne», ausklingender neuer Sachlichkeit, französisch inspiriertem Art déco und Neuauflagen von historischen Stilen auch zahlreiche Zwischenstufen vertraten. Während die Raumgestaltungen Riggenbachs vor diesem vielgestaltigen Hintergrund mit ihren Wandfarben und historischen bzw. an historischen Vorbildern orientierten Details ansatzweise an Verhaltensweisen des Neoklassizismus und Neurokoko gemahnen, gehören ihre Möbel mit ihrer reduzierten Formensprache zu einer Strömung, die mit dem oben erwähnten Begriff der «Holzmoderne» zu wenig präzise umschrieben ist. Stärker als die technisch-funktional orientierte «industrielle» Richtung eines Max Ernst Haefeli gehören sie einer Entwicklungslinie an, die das dekorative Potential kubischer Grundformen, glatter, durch Furnierbilder belebter Oberflächen und bewusst gestalteter Metallbeschläge stärker nutzte. Diese Linie entwickelte sich seit Mitte der zwanziger Jahre hauptsächlich im deutschen Sprachraum auf verschiedenen Anspruchsniveaus und wurde in vorbildhaften Einrichtungspublikationen und Wohnausstellungen, unter anderem jener in Stuttgart 1927 [10], aber auch in zeitgenössischen Werbeinseraten, etwa jenen der hier in Frage stehenden Basler Firma Fränkel & Voellmy [11], propagiert. Riggenbachs Möbel für den Wohn- und Essbereich stellen anspruchsvolle Interpretationen dieser bereits verbreiteten Formensprache dar. Gegenüber den nüchterneren, zuweilen etwas bieder auftretenden Entwürfen Wilhelm Kienzles etwa [12] nähern sie sich in ihrer zwar zurückhaltend, aber konsequent durchgeführten dekorativen Haltung stärker dem internationalen Art déco,

10| «Billige Wohnung», Werkbundausstellung «Die Wohnung» in der Weissenhofsiedlung, Stuttgart 1927. Reproduktion aus: Deutsche Kunst und Dekoration 61 (1927/28).

11| Werbeinserat von Fränkel & Voellmy AG, Basel. Reproduktion aus: Das Werk 17 (1930).

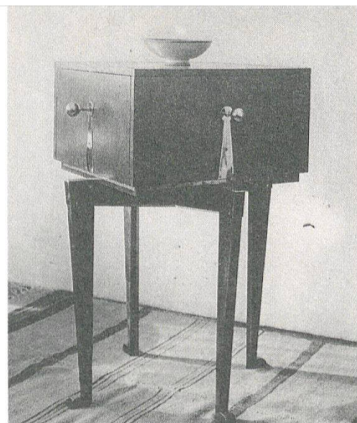
12| Haus am Rank, Zürich, Schreibtisch in der Bibliothek von Wilhelm Kienzle, Zürich. Reproduktion aus: Das Werk 14 (1927), Heft 6, S. 194.

13| Wohnhaus R. in Winterhur, Kommode im Schlafzimmer von G. A. Hufschmied, Genf. Reproduktion aus: Das Werk 11 (1924), Heft 6, S. 167.



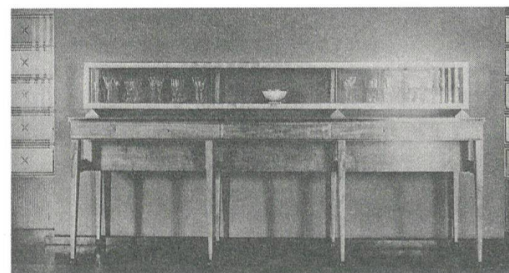
13|

14| Teetisch von Hans Hofmann, Zürich, ausgestellt an der Schweizerischen Kunstgewerbe-Ausstellung in Stockholm. Reproduktion aus: Das Werk 11 (1924), Heft 10, S. 263.



14|

15| Haus Herz, Saarbrücken, Buffet im Esszimmer von Otto Zollinger, Saarbrücken. Reproduktion aus: Das Werk 14 (1927), Heft 7, S. 213.



15|

16| Büromöbel in Ahorn von R. S. Rütschi, Zürich. Reproduktion aus: Das Werk 12 (1925), Heft 11, S. 311.

ohne aber die Verspieltheit, Materialpracht und Verarbeitungsraffinesse der kaum erforschten Arbeiten eines G. A. Hufschmied, Otto Zollinger oder Hans Hofmann noch anstreben zu wollen |13–15|.

Dies gilt auch für das Mobiliar des Schlafbereiches, das, stärker als die Möbel des Wohnbereichs, künstlerische Ansprüche offenbart. Die hellen Ahornflächen werden mit auffallenden schwarz und rot gestrichenen Flächen kontrastiert und mit den dekorativ eingesetzten Aluminiumbeschlägen akzentuiert. Die scharfkantig umrissenen Ahornteile sind entweder als Kuben, dickwandige Scheiben oder Traggerüste ausgebildet und erinnern darin an die wenige Jahre früheren Büromöbel von R. S. Rütschi, der auch die Griffbeschläge in ähnlicher Weise einsetzte |16|. Gegenüber diesen zeigen Riggenbachs Möbel aber vermehrt einen je nach Typus differenzierteren Einsatz der Mittel, namentlich der Dimensionierung von Körpervolumen, tektonischen Strukturen und Gestaltungselementen. Besonders auffallend ist Riggenbachs zusätzlicher Einsatz des damals modischen Zweiklangs von Rot und Schwarz. Im Gesamtbild der einzelnen Möbel kommen dem Farbeinsatz unterschiedliche Funktionen zu, indem die farbigen Elemente den Kubus tragen und harmonisch gliedern bzw. rahmen (Schrank), sich dem Grundgerüst einlagern bzw. unterordnen (Frisier- und Beistelltische) oder unverzichtbarer Teil der optischen wie statischen Struktur werden (Betten). Die rechtwinklig bestimmte Asymmetrie der einzelnen Fussladen gemahnt entfernt an die Gestaltungsweise des holländischen De Stijl und lässt sich erst durch ihre Kombination zu zwei wählbaren Symmetrievarianten auflösen. Ungewiss wird bleiben, ob die Künstlerin damit das eheliche Bett durch dieses abstrakte formale Spiel bewusst mit einer raffinierten inhaltlichen Symbolik verknüpfen wollte.

16|

